

IM BLICK » ARZT UND PRAXISTEAM

Eine Serie in Kooperation von **ÄrzteZeitung** und **AOK-Bundesverband**

STADT.LAND.GESUND

Gut versorgt auch auf dem Land

Über 100 Projekte begleitet die AOK im Rahmen ihres Programms „Stadt. Land. Gesund“. Die Kasseler Stottertherapie ist eines davon.

Kassel. Über 3500 Patienten haben die computergestützte Therapie bisher durchlaufen. In Intensivkursen mit systematischer Nachsorge können sich sowohl Kinder als auch Jugendliche und Erwachsene ein dauerhaft flüssigeres Sprechen erarbeiten.

Angelehnt an das amerikanische „Fluency-shaping“-Verfahren wird mit und ohne PC ein neues, weiches und gedehntes Sprechmuster trainiert und in den Alltag übertragen. Das gilt seit April 2018 auch für die Online-Version. Hier wird die gesamte Intensivtherapie in einem virtuellen Therapieraum durchgeführt. Teilnehmen können Jugendliche ab 13 Jahren und Erwachsene. Sie absolvieren zunächst einen Informations- und Diagnostiktag im Institut der KST in Bad Emstal mit Therapeuten und Ärzten. Daran schließt die Therapie in Form von Einzel- und Gruppensitzungen am heimischen Computer an. Die Therapiephase erstreckt sich über acht Monate. Mit dem Online-Angebot können insbesondere Jugendliche in ländlichen Regionen erreicht werden, die sonst größere Distanzen bis zum nächsten Therapeuten überwinden müssten.

Mit der Initiative „Stadt. Land. Gesund“ für eine bessere ländliche Gesundheitsversorgung möchte die Gesundheitskasse konkrete Angebote schaffen, um eine gleichermaßen gute medizinische Versorgung in Stadt und Land sicherzustellen. Dabei werden unterschiedliche Schwerpunkte bei der sektorenübergreifenden Versorgung, den Versorgungsassistenz, der Digitalisierung und Arztnetzen gesetzt. „Aus Sicht der AOK haben diese Projekte das Potenzial, Lücken in der ländlichen Gesundheitsversorgung zu schließen“, sagt der Vorstandsvorsitzende des AOK-Bundesverbandes, Martin Litsch. Digitale Lösungen und Delegationsansätze sorgen dafür, dass bei der Behandlung räumliche Distanz überwunden wird und Patienten einen schnelleren Zugang zur Versorgung bekommen. (Ebert-Rall)

Weitere Infos unter: www.kasseler-stottertherapie.de

Flüssig sprechen dank Online-Therapie

Die Kasseler Stottertherapie hilft, ein neues flüssiges Sprechmuster zu lernen – zeitlich flexibel von zu Hause aus. Noch ist die Therapie nicht Teil der Regelversorgung, die AOK unterstützt das Verfahren mit einem Direktvertrag.

Von Tina Stähler

Kassel. Noch vor einem Jahr bedeutete der Gang zum Bäcker für den heute 17-jährigen Max eine Zerreißprobe. Statt einer Streuselschnecke, die er eigentlich essen wollte, bestellte er lieber einen Muffin. Dieses Wort konnte er leichter aussprechen. Max stottert seit seinem vierten Lebensjahr und ging viele Jahre wöchentlich zum Logopäden. Als der Lernstoff in der Schule immer komplexer wurde, verfestigte sich bei ihm das Stottern. Für ein zehnjähriges Referat in der achten Klasse brauchte Max fast eine Stunde. Schon vorher hatten seine Mitschüler ihn wegen seines Stotterns gehänselt. Noch heute denkt Max ungerne an das Referat zurück. „Ich wäre am liebsten im Erdboden versunken und kam mir wie ein Versager vor“, erinnert er sich.

Unangenehme Situationen wie in diesem, an reale Erfahrungen angelehnten fiktiven Beispiel, können die Wendung bringen. Max sprach das Erlebte bei seinen Eltern an. Gemeinsam gingen sie zum behandelnden Arzt, der die Kasseler Stottertherapie empfahl.

Ortsunabhängige Therapie

Das Institut mit Sitz in Bad Emstal bei Kassel ist jedoch 200 Kilometer von Max' Zuhause entfernt. Für einen Schüler wäre die Therapie mit längeren Fehlzeiten in der Schule verbunden gewesen. Doch seit 2014 bietet das Institut die Stottertherapie für Jugendliche ab 13 Jahren auch online an. Alle Inhalte der Präsenztherapie sind Bestandteil der knapp einjährigen Onlinetherapie. Die Behandlung erfolgt ortsunabhängig und die Therapiezeiten lassen sich flexibler in den Alltag der Patienten integrieren.

In Deutschland stottern rund 800 000 Menschen. Männer sind fünfmal häufiger betroffen als Frauen. Seit über 20 Jahren hilft das Institut der Kasseler Stottertherapie Betroffenen, flüssiger sprechen zu können. Unabhängige Untersuchungen zeigen, dass 75 Prozent der Patienten



Therapie von zu Hause aus: Im virtuellen Therapieraum kommen die jungen Patienten mit Logopäden und Sprechwissenschaftlern zusammen. Dabei gibt es auch Gruppentrainings. © AOK-MEDIENDIENST

Die Stottertherapie

- **1996** gründete der Allgemeinmediziner Dr. Alexander Wolff von Gutenberg das Institut der Kasseler Stottertherapie.
- **Vorbild** für seine Therapie ist das Precision Fluency Shaping Program des Amerikaners Ronald Webster.
- **Die AOK Hessen** übernimmt die Therapiekosten der Präsenz- wie auch der Onlinetherapie ab 13 Jahren und seit dem 1. Januar 2020 auch für die 3- bis 6-Jährigen.
- **Die Kasseler Stottertherapie** ist eines von über 100 Projekten, die die AOK im Rahmen ihres Programms „Stadt. Land. Gesund“ vorantreibt.

Weitere Infos unter: www.stadtlanggesund.de

auch drei Jahre nach Therapieende weniger oder gar nicht mehr stottern.

Vorbild für die Therapie ist das Precision Fluency Shaping Program des Amerikaners Ronald Webster. Der Allgemeinmediziner Dr. Alexander Wolff von Gutenberg, Gründer der Kasseler Stottertherapie und selbst vom Stottern betroffen, entwickelte die Methode weiter. Der Patient erlernt durch die Therapie systematisch eine weiche, gebundene Sprechweise, die bei regelmäßigem Üben ein hohes Maß an Sprechkontrolle ermöglicht. Die Therapie findet im virtuellen Therapieraum statt und beginnt mit einer zehntägigen Intensivphase und viel Einzeltherapie. Hier liegt der Schwerpunkt auf dem Üben des Sprechmusters. Danach geht es in kleinen Gruppen von vier Klienten und einem Therapeuten weiter.

Per Video Vorher-Nachher-Vergleich

Die Therapeuten sind unter anderem Sprechwissenschaftler und Logopäden. Sprechübungen und Rollenspiele gehören ebenso zur Therapie wie Atem-, Stimm- und Artikulationsübungen. Auch Alltagsaufgaben, zum Beispiel Telefonieren oder das gezielte Ansprechen von fremden Menschen außerhalb des virtuellen Therapieraums, sind essenzieller Bestandteil der Therapie. Die Gruppe kann online Videoaufnahmen der anderen ansehen und Feedback geben. „Mich selbst stotternd zu sehen, war keine

schöne Situation“, sagt Max. „Doch wenige Monate später sah ich mich in der gleichen Situation fast flüssig sprechen“, ergänzt er stolz. Im gesamten Therapieverlauf ist es wichtig, mit der Biofeedback-Software „Flunatic.Web“ regelmäßig zu üben und die neue Sprechweise weiter in den Alltag zu integrieren. Dies ist die Voraussetzung, um nach Therapieende das flüssige Sprechen im Alltag auch ohne Therapeutenhilfe zu praktizieren.

AOK Hessen übernimmt die Kosten

Das Institut der Kasseler Stottertherapie (IKS) wurde 1996 gegründet und bietet Präsenz- und Onlinetherapie für stotternde Kinder ab drei Jahren sowie für Jugendliche und Erwachsene an. Seit Januar 2020 wird mit „Frankini“ auch eine Therapie für 3- bis 6-Jährige angeboten. Die Übernahme der Therapiekosten für die Präsenz- wie auch die Onlinetherapie ab 13 Jahren und die Kombination aus Einzel- und Gruppentherapie der 3- bis 6-Jährigen ist durch einen Direktvertrag mit der AOK Hessen geregelt. Weitere AOKs haben sich angeschlossen und bieten ihren Versicherten ebenfalls eine Kostenübernahme an. Im Juni 2019 wurden die AOK Hessen und das IKS für die Onlinetherapie vom „Dienst für Gesellschaftspolitik“ mit dem dfg Award in der Kategorie „Herausragende digitale Versorgungsmodelle im Gesundheitswesen“ ausgezeichnet.

Kooperation soll ambulante Krebstherapie verbessern

AOK-TICKER AOK Nordost, KV Berlin und der Verband der internistischen Onkologen Berlin haben ein ambulantes Versorgungsprogramm für Krebspatienten aufgelegt. Ziel ist es, für jeden Patienten eine Krebstherapie auszuwählen, die auf sein individuelles Therapieziel abgestimmt ist. Der Schwerpunkt des Programms liege daher auf der Biomarker-basierten Diagnose und Therapie, heißt es. „Für uns ist es wichtig, unseren Versicherten einen schnellen, qualitätsgesicherten und indikationsgerechten Zugang zu neuen und innovativen Behandlungsformen zu ermöglichen“, so Susanne Dolfen, Leiterin Ambulante Versorgung bei der AOK Nordost. (eb)

Herzklappen-Op: AOK PLUS bietet Zweitmeinung

Die AOK PLUS hat ihr Angebot zur „Ärztlichen Zweitmeinung“ erweitert: Seit 1. Februar können sich Versicherte, die eine fachärztliche Empfehlung zur Herzklappen-Op haben, kostenfrei eine ärztliche Zweitmeinung einschließlich körperlicher Untersuchung bei einem Spezialisten am Uniklinikum Leipzig einholen. Das Pilotprojekt läuft vorerst ein Jahr und soll wissenschaftlich ausgewertet werden. Betroffene können sich an die AOK PLUS oder an das Uniklinikum Leipzig wenden. Die Kasse hat bereits Zweitmeinungsverfahren für die Leistungsbereiche Endoprothetische Versorgung der großen Gelenke, Wirbelsäulenoperationen und Onkologie etabliert. (eb)

Gesundheitswissen: Frauen in Hessen fitter als Männer

83 Prozent der Hessen glauben, eine gute oder sehr gute Gesundheitskompetenz zu besitzen. Dabei geben 74 Prozent an, die Symptome eines Herzinfarkts zu kennen, jeder vierte kennt sie sogar gut. So das Ergebnis einer repräsentativen, telefonischen Befragung im Auftrag der AOK Hessen. Auch beim Thema Schlaganfall fühlen sich die Hessen sicher: 71 Prozent geben an, um die Symptome zu wissen. Dabei wissen weibliche Befragte nach eigenen Angaben über einen Schlaganfall besser Bescheid (75 Prozent) als Männer (66 Prozent). Ähnliche Differenzen zeigen sich laut AOK Hessen beim Infarkt. Die Kenntnisse steigen mit zunehmendem Alter an. (eb)

Die Praxis-Serie

Lesen Sie am 21. Februar, Ein weiteres Projekt der AOK-Initiative „Stadt.Land.Gesund“ ist das von der AOK Niedersachsen und der Selfapy GmbH getragene Online-Coaching bei Angststörungen. Wir stellen dieses und weitere - neue - Projekte vor.

Kontakt: Haben Sie Fragen an die AOK oder Themenvorschläge für diese Seite? Dann schreiben Sie uns an: prodialog@bv.aok.de.